

## **Rückblick Forschung 2015**

### **Datenaufnahme**

Wie seit 2010 üblich, wurden Datenaufnahme und Fotoidentifikation mit wenigen Ausnahmen von den erfahrenen Guides - dem Biologen und der Gründerin der Stiftung - auf den Ausfahrtsbooten gemacht.

Es wurden weiterhin die in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Senn von der Universität Basel erarbeiteten und an die Accessdatenbank angepassten Protokolle zur Standard-Datenaufnahme verwendet.

Die Fotoidentifikation der Grindwale hat sich auf gut erkennbare Individuen konzentriert, um deren „Lebenslauf“ für Patenschaften zu nutzen. Zudem wurde die Identifizierung heranwachsender Orca Männchen weiter geführt. Pottwale wurden hauptsächlich durch hervorstechende Merkmale an ihren Körpern erkannt, weil geeignete Fotos ihrer Fluken voraussetzen, dass man sie entweder verfolgt oder sich ihnen in den Weg stellt.

Es wurde begonnen sämtliche Bilder aller Arten auf Verletzungen und Krankheiten der fotografierten Tiere hin zu prüfen, mit dem Ziel einen Bericht für die IWC (International Whaling Commission) zu verfassen.

### **Datenverarbeitung / Arbeiten**

Die Access Datenbank wurde weiterhin seitens der Volontäre für die Dateneingabe verwendet, wodurch die Fehlerquellen minimiert wurden. Die einprogrammierte Exportfunktion erlaubt die Erstellung einer Excel Tabelle mit sämtlichen Daten seit 1999, die nach eventuell nötigen Korrekturen für weitere Analysen genutzt werden kann.

Prof. Patricia Holm hat mit ihren Studenten der Uni Basel die Plankton Analyse in der Straße von Gibraltar fortgeführt und das Thema Fischerei vor Tarifa behandelt.

Der Programmierer Holger Pattok hat einen Fehler in der Datenbank beseitigt, der die Eingabe von Kapitänsnamen erschwerte und hat ein Feld für Windstille eingefügt, sowie eine Bemerkungsspalte, die im Kopf des Formulars erfasst wird und beim Excel Export für jede Sichtung mit ausgegeben wird. Letztere ist dazu gedacht, dass Beobachtungen die für die ganze Fahrt zutreffen (zum Beispiel die Anwesenheit einer bestimmten Anzahl Sportfischer in der Straße von Gibraltar), in allen Sichtungszeilen unter Excel angegeben werden.

Christina Sinclair von der Universität von St. Andrews (UK) hat unser Poster über das Verhältnis zwischen Orcas und Pilotwalen bei den Thunfischern vor Tarifa für ihre Untersuchung der Beziehung beider Arten vor Norwegen bekommen.

Pamela Carzon, „Chef de Mission, Groupe d'Étude des Mammifères Marins, Raiatea, French Polynesia“, hat für ihre Arbeit über interspezifische Kalbspflege unter Delfinartigen Informationen über das Tümmelerweibchen bei Gibraltar angefordert, welches unter gewöhnlichen Delfinen lebt. Ihr Interesse galt auch unserer Beobachtung der Entführung eines Neugeborenen Grindwals durch Große Tümmler.

### **Neue Erkenntnisse**

Der größte lose Verband von Grindwalen umfasste 60 Tiere am 30.04., wie 2013, wo die größte Gruppe von 90 Tieren Ende April gesichtet wurde. Im Mai und August wurden jeweils 2 größere Verbände gesichtet, bei denen es sich um je 55 und 35 Tiere handelte. Die mittlere Anzahl Tiere pro Gruppe lag bei 7, kleiner als 2014 und 2013. Somit hat sich die mittlere Gruppengröße, die bis 2007 (Jahr des Ausbruchs der Morbillivirus-Epidemie) noch bei 14 Tieren lag, auf die Hälfte reduziert. Grindwalkälber, auch Neugeborene, wurden die ganze Saison beobachtet. Die größte Kälbergruppe (10 Tiere) fanden wir wie in den letzten beiden Jahren im April, in diesem Fall in Begleitung von 80 Erwachsenen des Anfangs erwähnten großen Grindwalverbands.

Größere Schulen von Großen Tümmler (51 – 88 Tiere) waren von Juni bis Oktober zu sehen. Eine Ausnahme war die größte Schule von 101 Tieren (davon 10 Kälber und 1 Neugeborenes) am 19.04. Kälber wurden wie bei den Grindwalen den ganzen Sommer über gesichtet. Die meisten Neugeborenen gab es allerdings von Juli bis September. Die mittlere Gruppe bestand aus 16 Individuen. 2014 bestand sie aus 20 Tieren, 2013 noch 22 und bis 2007 waren es noch 24,5. Wie bei den Grindwalen gab es eine stetige Abnahme in der Gruppengröße seit 1999. Die Frage ist, ob das eine Folge einer Reduktion der Populationsgröße ist, wie bei den Pilotwalen die am stärksten unter der Morbillivirus-Epidemie gelitten haben.

Der verbesserte Schutz der Orcas (nächster Abschnitt) könnte sich negativ auf die Bestände von Grindwalen und Tümmlern auswirken, weil besonders die Grindwale unter dem angespannten Verhältnis zu den Orcas leiden könnten.

Die Orcas fanden wir 112 Mal (2014 waren es 88, 2013 56 Mal), was vor allem an dem noch windärmeren Sommer lag, der uns viele Fahrten ermöglichte. Die kleinste Schule umfasste 2 Tiere, die größte 16 (davon 2 Kälber). Es gab keine Neugeborene. Das von letztem Jahr ist vermutlich in einem Fischernetz umgekommen, bei dem Unfall verlor seine Mutter die rechte Brustflosse. Größere

Gruppen (mehr als 8 Tiere) waren wie 2013 im Juli und August häufiger. Der Sichtungszeitraum begann am 1. Mai (einen Monat früher als letzte Saison) und endete fast 2 Monate früher am 27. August. Auch diese Saison profitierten die Orcas vom „inoffiziellen“ Thunfischfang, nachdem die Quote für die Leinenfischer erschöpft war. Diese Quote soll noch weiter aufgestockt werden um die Überlebenswahrscheinlichkeit der Orca-Kälber zu erhöhen, eine positive Nachricht, da es sich um die nachhaltigere Fischereitechnik handelt wenn man sie mit den Almadrabas und Ringwaden vergleicht. Die Orcas halten sich laut unserer langjährigen Datenaufnahme von April bis November in der Gegend auf, um sich hauptsächlich von Thunfisch zu ernähren. Diesen Winter erfuhren wir, dass sie auch im Januar (2016) von den Fischern gesichtet wurden, sonst verbringen sie laut anderer Forscher den Winter im Atlantik vor der Küste Südspaniens und Portugals.

Es war eine verhältnismäßig schlechte Saison für Pottwale, die sich von April bis Mitte September in der Straße von Gibraltar aufgehalten haben. Im Mai und Juni waren die meisten anwesend, 3-5 Pottwale pro Fahrt waren aber eine Seltenheit, meistens handelte es sich um einzelne Tiere. Es wurden keine Kälber gesichtet. Insgesamt hatten wir 110 Sichtungen (2014 waren es 342, 2013 73). Schwankungen im Vorkommen großer Tintenfische könnten für unterschiedlich gute Pottwal-Jahre in der Straße von Gibraltar verantwortlich sein. Der Frage ob wenig Wind mit einem großen Vorkommen an Pottwalen (und vermutlich Kalmaren) in der Straße von Gibraltar einhergeht wurde nachgegangen. Unsere Daten zeigen, dass bis 2014 weniger die Windstärke, als die Windrichtung einen Einfluss auf die Anwesenheit von Pottwalen zu haben scheint. Jahre mit Westwind ziehen mehr Pottwale an. Allerdings gab es 2015 kaum Ostwind, trotzdem haben sich relativ wenige Pottwale blicken lassen.

Diese Saison sichteten wir 54 Finnwale (2014, 27) verteilt auf 37 Sichtungen (2014, 19) vom 18.04 - 31.10. Somit fanden wir wesentlich mehr Tiere als in den letzten 3 Jahren. Es wurden insgesamt 5 Kälber gesichtet, drei davon im Juli. Die Tiere wanderten meistens einzeln. Es gab aber 5 Sichtungen von zweier Gruppen, 3 von dreier Gruppen und jeweils eine von einem vierer - und von einem fünfer Gespann. Im Sommer wandern sie vom Mittelmeer in den Atlantik. Diese Saison gab es 7 Sichtungen einzelner Erwachsener die nach Osten geschwommen sind, zwei davon befanden sich jeweils im September und Oktober möglicherweise auf dem Rückweg ins Mittelmeer, wo sie den Winter verbringen. Fünf schwammen aber zwischen Ende April und Anfang August ins Mittelmeer, vielleicht gehören sie zu den letzten Überlebenden der einst vor Gibraltar lebenden Finnwale, die zwischen 1920 und 1960 praktisch ausgerottet wurden und die sich das ganze Jahr über in der Straße von Gibraltar hin und her bewegt haben. Hautproben und

genetische Analysen von den sich im „Gegenverkehr“ bewegendem Finnwale wären nötig um die Theorie zu prüfen.

Gewöhnliche Delfine wurden insgesamt 52 Mal vor Tarifa gesichtet, in der Bucht von Gibraltar sind wir nicht gefahren. Vor Tarifa sind sie damit zusammen mit den Finnwalen die seltenste Art. Die größte Schule umfasste 320 Tiere am 7. August, bis auf zwei Ausnahmen wurden wie üblich alle großen Schulen (von mehr als 30 Tieren) in der zweiten Sommerhälfte gesichtet, wenn die Fliegenden Fische sich in großen Schwärmen vor Gibraltar und vor dem Mosesberg (gegenüber) zusammenfinden.

Die Sichtungen größerer Gruppen von mehr als 400 Gestreiften Delfinen häuften sich wie bei den Gewöhnlichen Delfinen in der zweiten Sommerhälfte. Die größten vier Ansammlungen von bis zu 1100 Tieren wurden jeweils in den Monaten Juli, August, September und Oktober gesichtet. Es gab 213 Sichtungen dieser Art im Lauf der Saison und damit unwesentlich mehr als 2013 und etwa so viele wie 2014.

### **Neue Sichtungen**

In der Saison 2015 gab es keine Sichtungen neuer Arten. Es wurden wie jedes Jahr gelegentlich Meeresschildkröten (*Caretta caretta*), Thunfischschwärme, Haie und über die Straße von Gibraltar ziehende Vögel beobachtet. Es gab keine Sichtungen der seltenen Zwergwale.

Wir konnten in der Straße von Gibraltar wieder kleinere Thunfische beobachten, die Schulen von Gestreiften Delfinen folgten. Ob darunter in größerer Tiefe ausgewachsene Thunfische folgten, so wie es mit den Tümmlern und Gelbflossenthunfischen im Pazifik ist, bleibt eine verbreitete Vermutung unter den Sportfischern, die das Argument nutzen um mit ihren ausgefahrenen Leinen vor Tarifa durch die Walschulen zu fahren und dabei sowohl Tümmler als auch Grindwale verletzen. Mindestens zwei Grindwale hat das wahrscheinlich das Leben gekostet.

Jörn Selling, 04.02.2015